**Opuscula Zoologica**

Herausgegeben von der Zoologischen Staatssammlung in München

Nr. 35 | 1. Oktober 1959

(Aus der Herpetologischen Abteilung der Zoologischen Staatssammlung München)

# Bemerkungen zu einer kleinen Sammlung von Amphibien und Reptilien aus Süd-Persien

Von Walter Hellmich

Aus Anlaß einer Reise nach Süd-Persien, die in Zusammenarbeit des „Georg von Opel-Freigeheges für Tierforschung e. V.", Kronberg im Taunus, und der Zoologischen Staatssammlung München unter der Leitung von Herrn W. Trense zur Erforschung des Mesopotamischen Damhirsches - *Cervus (Dama) mesopotamicus* BROOKE, 1875 - durchgeführt wurde, hatte Herr Praeparator Johann Popp Gelegenheit, eine Reihe von Amphibien und Reptilien aufzusammeln. Standort dieser Reise war Shush (Susa), Chusistan (= Arabistan). Die Tiere wurden hauptsächlich in der Nähe des Flußlaufes des Dez in der Zeit vom 10. 9. bis zum 30. 11. 1957 gefangen. In dieser Zeit herrschte zumeist trockenes Wetter mit ca. 45° C mittäglicher Schattentemperatur und 35° C nächtlicher Tiefsttemperatur.

Der Dez ist nach Angaben von Herrn Popp an seinem Ostufer von einem 200—800 m breiten, aus Weißpappeln, Weiden, Tamarisken, Akazien und Mimosen gebildeten Dschungelwald begleitet, der durch Brombeergestrüpp, Mönchspfeffer, Schlingpflanzen, Dornsträucher und Genist des Hochwassers nahezu undurchdringlich geworden ist. Auf der Westseite des Flusses breitet sich eine vor allem aus Tamarisken gebildete Parklandschaft aus, die durch breite Steppenflächen unterbrochen ist. Felsige, zum Teil lehmige oder sandige parallel verlaufende Hügelketten treffen senkrecht auf den Fluß. Eine genaue Beschreibung des Lebensraumes befindet sich bei Haltenorth (1959). Die Agamen wurden hauptsächlich auf den Felsen, die Lurche und Schlangen im oder am Dschungel, die Angehörigen der Gattung *Ophisops* und *Eremias* im Sande auf den Steppenflächen gefangen. Sie flüchteten in den lockeren, vornehmlich aus Sukkulenten bestehenden Bewuchs.

Unter den gesammelten Tieren befanden sich zwar keine neuen Arten, dafür aber Angehörige von Species, deren systematische Stellung noch keineswegs als geklärt gelten kann. Es scheint uns deswegen der weiteren Erforschung der Herpetofauna Irans dienlich zu sein, einige kurze Bemerkungen über das gesammelte Material zu veröffentlichen.

Dem „Georg von Opel-Freigehege für Tierforschung e. V.", vor allem Herrn Dr. G. von Opel ist die Zoologische Staatssammlung für die Bereitstellung der Mittel und die Überlassung des Materials, Herrn Praeparator Popp für die aufgewandte Mühe und für die Praeparation zu bestem Dank verpflichtet.

## SALIENTIA

### Bufo viridis viridis Laurenti

Nr. 42/1957 2 ♀♀ ad. Harmalah, 120 km nw. von Ahwaz, Chusistan, S. Persien X.-XI. 57 J. Popp
Nr. 44/1957 14 juv. „ „ „ „ „

Mertens (1957, 125) führt 8 semiadulte und juvenile Exemplare von *Bufo viridis* aus Ahwaz auf, die er zu der „noch wenig bekannten *arabicus*-Rasse“ stellte. Sie „scheint im Durchschnitt kleiner und schlanker zu sein als die typische Form; auch setzt sich die dunkelgrüne Zeichnung aus kleineren Flecken zusammen als bei der letzteren“. Eines der beiden uns vorliegenden Exemplare, die in nicht allzugroßer Entfernung von Ahwaz gefunden wurden, besitzt eine Kopfrumpflänge von 86 mm und trägt (im Alkohol) auf hell-oliv-grauer Grundfarbe ziemlich große Flecke, die wesentlich größer sind als die Flecke bei einigen Exemplaren, die uns aus Kurdistan vorliegen. Das 2. gleichgroße Exemplar hat eine äußerst spärliche Zeichnung, die nur auf die Flankenpartien und die Extremitäten beschränkt ist.

Da nicht anzunehmen ist, daß auf eine so kurze Entfernung zwei Rassen nebeneinander leben und da außerdem *B. viridis arabicus* Heiden 1827 sich nur geringfügig unterscheidet (Mertens: „ein scharfer Unterschied zwischen den beiden Formen ist nicht zu ziehen“), stellen wir die Tiere zu *Bufo viridis viridis* Laurenti. Die Jungtiere schwanken in der Größe zwischen 38 und 61 mm, sie zeigen alle eine deutliche Fleckung, die bei fast allen Tieren auch die Rückenmitte überdeckt. Bei fünf Jungtieren ist ein heller Mittelstreifen zu erkennen.

### Rana ridibunda ridibunda Pallas

Nr. 43/1957 2 Ex. Shush (Chusistan) Persien, IX. 57 J. Popp

Zwei Exemplare mit auffallend glatter Haut und ungefleckter Unterseite.

## TESTUDINES

### Clemmys caspica caspica (Gmelin)

Nr. 37/1957 16 juv. Dez, Süd-Persien, (Chusistan), Harmalah, 120 km n w. v. Ahwaz. Ende X. 57 J. Popp

Das größte Exemplar hat eine Carapaxlänge von 115 mm (größte Carapaxbreite: 85 mm), das kleinste eine Länge von 79 mm und eine Breite von 74 mm. Die Grundfarbe des Carapax ist ein helles gelbbräunliches Oliv, die Zeichnung besteht aus den von Siebenrock (1913, S. 182) geschilderten Figuren, nur sind sie zum größten Teil schon, besonders auf den Vertebralia und den Costalia, in Auflösung begriffen. Das Plastron ist bei den jungen Exemplaren noch fast ganz dunkel (schwarzbraun), bei den größeren Stücken beginnen sich die gelben Randstreifen schon auszudehnen und das Pigment gegen die Schildermitte zurückzudrängen. An der Unterseite des 1. — 8. Marginale befinden sich 11 — 14 meist rundliche schwarzbraune Flecke, die an den mittleren

Schildchen der genannten Marginalreihe am größten sind. Bei allen Tieren ist der Hals sehr schön hellgelb und braun längsgestreift. Kopfoberseite ungefleckt. Die Tiere wurden aus dem Dez-Fluß herausgefangen. Der Fluß ist dort in der Uferregion ca. 1—2 m tief, der Boden mit Schlamm bedeckt. Größere Exemplare mit einer Länge von ca. 30 cm wurden im Wasser beobachtet. Der Eingeborenenname ist: „Ragga".

## SAURIA

### Ablepharus pannonicus (Lichtenstein)

Nr. 39/1957 8 Exemplare Harmalah, 120 km nw. von Ahwaz, Süd-Persien. X. - XI. 57 J. Popp

Aus der Gattung *Ablepharus* liegen uns 8 juvenile Exemplare vor, die am besten mit der Beschreibung von *A. brandtii festae* Peracca übereinstimmen. Nach Haas (1951) dürfte aber *A. brandtii festae* synonym sein mit *A. kitaibelii*. Die für eine Artunterscheidung persischer Stücke von *Ablepharus* benutzten Merkmale variieren so stark, daß ihr Wert angezweifelt werden kann. So ist bei den uns vorliegenden Exemplaren das Frontoparietale entweder ein einheitliches Schild oder halb oder ganz geteilt. Die Zahl der Schuppen um die Rumpfmitte beträgt 18.

Die Färbung der Oberseite ist hell-olivgrün bis bräunlich, ein dunkelbraunes Temporalband ist oben deutlich, unten undeutlich hell gerandet; dem erwähnten braunen Bande, das etwa von den Achseln ab einen hellen Mittelstreifen enthält, laufen noch zwei schmale dunkle Linien auf der unteren Flankenregion parallel. Bei dieser Zeichnung dürfte es sich wohl um ein Jugendkleid handeln.

Das größte uns vorliegende Tier hat eine Kopfrumpflänge von 30 mm und eine Schwanzlänge von 60 mm, das kleinste eine Kopfrumpflänge von 19 mm und eine Schwanzlänge von 29 mm.

In Übereinstimmung mit Mertens (1952) wählen wir für die uns vorliegenden Tiere den Lichtenstein'schen Namen *A. pannonicus*, wir sind aber der Überzeugung, daß die Taxonomie der in Persien lebenden Angehörigen dieser Gattung dringlichst einer Revision bedarf.

### Agama nupta (de Filippi)

Nr. 36/1957 7 ♂♂, 4 ♀♀ Anf. XI. 57 Harmalah, S.Persien J. Popp

Das größte ♂ hat eine Kopf-Rumpflänge von 145 mm, das größte ♀ 149 mm. Die Durchschnittslänge der adulten ♂♂ beträgt 138 mm, die der ♀♀ 136 mm. Die Kopf-Rumpflänge ist 1,8 - 1,9mal in der Schwanzlänge enthalten.

Das Schuppenkleid entspricht durchaus der ausführlichen Beschreibung Blainford's, 1876, S. 317. Die Zahl der vergrößerten Schuppen quer über den Rücken schwankt zwischen 16 und 18. Bei den ♂♂ befinden sich in der Analregion 3—4 Reihen von Porenschuppen, in der Bauchmitte sind die vergrößerten Porenschilder in 6—7 Längs- und 6—8 Querreihen angeordnet.

In Alkohol haben die Tiere auf der Oberseite eine hell-gelblich-braune Grundfärbung, die dadurch entsteht, daß die einzelnen Schuppen des Rückens bei hell-bleigrauer Grundfärbung gelblich gerandet sind. Die

Flanken sind auf gelblichem Grunde grau marmoriert. Der Schwanz ist bei den ♂♂ in der hinteren Hälfte dunkelbraun gefärbt, bei einem ♀ hinter der etwas helleren Schwanzwurzel abwechselnd braun und gelblich braun gebändert; zum Schwanzende zu werden die dunkelbraunen Bänder immer breiter, die hellen enger, die Bänderung greift nur schwach auf die Unterseite des Schwanzes über. Bei den ♂♂ ist die Kehle bis auf geringe Reste dunkel-blaugrau, bei den ♀♀ hellgelb, bei drei Tieren ist diese hellgelbe Kehle mit einer blaugrauen Marmorierung überzogen.

Im Leben waren die Tiere nach Angaben von Herrn Joh. Popp folgendermaßen gefärbt: Oberseite bleigrau mit grünlichem Schimmer, Kehle bei den ♂♂ dunkelblau getönt, Unterseite dunkelrosa.

Bei den ♀♀ war die Oberseite wie bei den ♂♂ gefärbt, die Kehle dagegen zeigte die gleiche Tönung wie die Unterseite, war aber mit einer mehr oder weniger dunkelgrauen Marmorierung überzogen, wie es sich jetzt noch im Alkohol zeigt. Ein weibliches Tier war auch auf der Oberseite hellrosarot gefärbt.

Die Tiere wurden nur an Felsen beobachtet, die aus einer Salzpfanne herausragten.

Maße:

| | Kopf-R. Länge | Schwanz-Länge | Kopf-Länge | Kopf-breite | Kopf-höhe | Vord. Bein | Hint. Bein | Fuß |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ♂ | 135 | 257 | 43 | 30 | 18 | 77 | 112 | 37 |
| ♂ | 142 | 255 | 42 | 31 | 19 | 77 | 127 | 40 |
| ♀ | 132 | (222) | 40 | 30 | 16 | 68 | 98 | 35 |
| ♀ | 139 | 271 | 40 | 25 | 16 | 72 | 114 | 37 |

## Agama persica Blanford

Nr. 41/1957 2 Ex. Harmalah, 120 km n w. von Ahwaz, Chusistan, S.Persien X.-XI. 57 J. Popp

Zwei junge Exemplare von 46 bezw. 39 mm Kopf-Rumpflänge stellen wir zu *Agama persica;* sie stimmen in den wesentlichen Merkmalen der Beschuppung mit der Beschreibung von Boulenger überein. Die Oberseite zeigt eine hellgraue Grundfarbe, über die vier geschwungene Längsbänder verlaufen, die schwarzbraun gerändert sind und miteinander (mit Ausnahme der Rückenmitte) anastomisieren. Auf diese Weise entstehen ein perlenschnurartiger weißgeränderter Mittelstreifen und 1-2 Reihen von ebenfalls hell und dunkel gesäumten Längsflecken. Schwanzoberseite mit dunkelbraunen Ringen, Unterseite mit dunkelgraubraunen Längsstreifungen.

## Eremias brevirostris (Blainford)

Nr. 40/1957 7 Ex. Harmalah, 120 km nw. von Ahwaz, Chusistan, S.Persien X.-XI. 57 J. Popp

Die Variabilität im Schuppenkleid ist sehr gering, das 1. Supraoculare berührt meist das Frontale, in zwei Fällen berührt dieses Schild das Frontale nur auf einer Seite, in einem Falle gar nicht. Zahl der Schuppen um die Rumpfmitte 44 - *47* - 48, Zahl der Längsreihen der Vertralia 12, der Querreihen 29 - *31* - 33. Zahl der Femoralporen 13 - *15* - 18.

Die Grundfärbung der Tiere (im Alkohol) ist ein helles Gelblichgrau, die Zeichnung besteht entweder aus unregelmäßig verteilten kleinen dunklen Fleckchen, die z. T. in vier Reihen von Querbarren angeordnet sein können, z. T. helle Ozellen umschließen und kurze Querbarren oder Anfänge von Querbänderung zeigen. Unterseite einförmig gelblich-weiß.

## Ophisops blanfordii Schmidt

Nr. 38/1957 11 Exemplare (juv.) Harmalah (120 km nw. von Ahwaz), S.Persien, Chusistan, X.-XI. 57 J. Popp

Die 11 von Harmalah vorliegenden Exemplare von *Ophisops* stellen wir wegen des Besitzes von nur einem Postnasale und kleiner Temporalschuppen zu *O. blanfordii* Schmidt, 1939 (Terra typica: „Haltena, 20 miles east of Amara, Iraq“). Sie stimmen mit der Beschreibung K. P. Schmidt's sehr gut überein. Die Zahl der Supraciliaria beträgt meist 4, nur in einem Falle 3/4. Die Zahl der vergrößerten Temporalia 2/2, das vordere ist meist zweimal so lang wie das hintere, nur in zwei Fällen ist das hintere auf einer Seite geteilt (2/3). Die Zahl der Schilder zwischen Suboculare und Auriculare beträgt immer 3, nur in einem Falle berührt das 3. Postsuboculare das Auriculare auf der einen Seite nicht. Längsreihen der Ventralia 8, Querreihen 24 - *26* - 30, Zahl der Rücken- und Seitenschuppen 24 - *26* - 32, Femoralporen 10 - *11* - 12.

Die Grundfarbe ist ein helles Gelblichgrau, von dem sich die hellgelben Supraciliarstreifen meist deutlich, die Subocularstreifen nur schwach oder gar nicht abheben. Die schwarzbraunen Fleckchen sind ähnlich angeordnet wie bei *O. elegans,* bei manchen Tieren jedoch nur sehr spärlich ausgeprägt. Bei einer Reihe von Exemplaren verläuft über den Nacken ein schmaler, kurzer, dunkler Längsstrich. Mit fortschreitendem Alter scheint sich bei *O. blanfordii* die Zeichnung verschieden rasch zurückzubilden.

Maße:

| größtes Tier: | | kleinstes Tier: | |
|---|---|---|---|
| Kopfrumpflänge | 38 mm | Kopfrumpflänge | 23 mm |
| Schwanzlänge | 90 mm | Schwanzlänge | 46 mm |
| Kopflänge | 11 mm | Kopflänge | 7 mm |
| Kopfbreite | 7 mm | Kopfbreite | 4 mm |
| Kopfhöhe | 6 mm | Kopfhöhe | 3,5 mm |
| Vorderbein | 13 mm | Vorderbein | 10 mm |
| Hinterbein | 26 mm | Hinterbein | 25 mm |
| Fuß | 13 mm | Fuß | 9 mm |

 

# SERPENTES

## Spalerosophis diadema diadema (Schlegel)

Nr. 17/1958 3 Exemplare 23. X. 57 Harmalah, S.Persien J. Popp

Von *Spalerosophis diadema* (nach brieflicher Mitteilung von Herrn Prof. Dr. R. Mertens neuerdings *Chilolepis diadema)* liegen uns 3 Exemplare vor, die Herr J. Popp in dem Dschungel nahe Harmalah fing. Von dieser interessanten Schlange sind eine Reihe von Unterarten beschrieben worden, die sich auf die Variabilität einiger Schuppenmerkmale sowie der Zeichnung begründen. Am markantesten dürfte zweifelsohne die schwarzgefleckte oder die schwarzköpfige östliche Form sein. Als *schirazianus* (zuweilen auch als Art aufgeführt) wird im allgemeinen eine Form bezeichnet, deren Zeichnung sich von der Grundfarbe nicht sehr stark abhebt (Mertens, 1956, S. 96).

Zum Vergleich liegen uns zwei Exemplare aus Beludschistan (Nr. 956/1920, a, b.), ein Jungtier aus Palaestina (Nr. 19/1954), zwei Tiere aus Ägypten (25/1914 und 29/1914), ein Tier aus Nubien (Nr. 1640/0) sowie einige fundortslose Stücke vor. Eine Reihe von Merkmalen, die bisher als geographisch begrenzt angesehen wurden, dürften wohl innerhalb des großen Areals der Art hier und da auch als individuelle Variation auftreten. Dies gilt z. B. für die Zahl und Anordnung der kleinen Schilder, die sich zwischen die Präfrontalia und das Frontale einschieben, für die Form und Anzahl der Rückenflecke, sowie deren Ausprägung gegenüber der Grundfarbe. Die Merkmale, die sich leicht durch Zahlen wiedergeben lassen, sind in der folgenden Tabelle zusammengefaßt. Für die übrigen Merkmale geben wir eine kurze Beschreibung.

Zweifellos bedarf die Frage nach der Aufspaltung von *Spalerosophis diadema* in geographische Rassen noch genauerer Untersuchungen anhand eines größeren Materiales von vielen Fundorten des gesamten Areals. Die uns vorliegenden Exemplare aus Harmalah stellen wir mit Vorbehalt zur Nominatform.

Das größte Exemplar, ein ♂, hat eine Kopfrumpf-Länge von 1132 mm und eine Schwanzlänge von 243 mm. Bei ihm stehen vor dem Frontale eine Reihe von einem unpaaren und einem paarigen Praefrontale, die beide rechts durch zwei Schildchen vom ersteren getrennt sind. Beim zweitgrößten Tier (♂, Kopfrumpf-Länge 1044 mm, Schwanz reg. 132 mm) sind zwei Praefrontalia von je einem seitlichen Schild flankiert und links und in der Mitte durch zwei Schildchen vom Frontale getrennt. Bei dem Jungtier (Totallänge 306) sind die Praefrontalia links und rechts von zwei hintereinanderstehenden Schildchen flankiert und in der Mitte durch zwei kleine Schildchen vom Frontale getrennt. Bei dem großen Exemplar werden folgende Schuppenzahlen gezählt: Squ 29 - 29 - 21, V 217 + 1, Sc. 71/71 + 2, bei dem zweiten Tier: Squ 21 - 29 - 21, V. 236 + 1, Sc. (40/40), bei dem kleinsten Exemplar: Squ 29 - 31 - 25, V. 209 + ?, Sc. 71/71. Zahl der Schilder um das Auge 8 - 9.

Die Zeichnung ist — im Alkohol — sehr deutlich ausgeprägt. Die dunkelgrauen, hell gerandeten Flecke heben sich sehr deutlich von der gelblich-weißen Grundfärbung ab und sind mit Ausnahme der vordersten Flecke in der Halsregion auf dem Rücken meist quer verlängert. Mit den Dorsalflecken alternieren die meist rundlichen Flecke der Flanken. Die gelbliche Unterseite ist immer ohne Zeichnung.

Nach Aussagen von Herrn J. Popp war die Tönung der dunklen Zeichnung im Leben olivgrün, die Grundfarbe hell sandfarben.

## Spalerosophis diadema diadema (Schlegel)

| | K. R.-Länge mm | Schwanz-Länge mm | Squ. | Vent. | Sc. | Zahl d. Schild. um das Auge | Supra-lab. | Sub. lab. | Flecken auf dem | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | Rücken | Schwanz |
| No 17/58 Harmalah (a) ♂ | 1123 | 243 | 29-29-21 | 217 + 1 | 71/71 + 1 | 8—9 | 12/11 l. r. | 11 | 48 | 21 |
| Harmalah (b) ♂ | 1044 | (132) | 29-29 21 | 236 + 1 | (40/40) | 8—9 | 12/12 | 12 | 50 | (10) |
| Harmalah (juv.) | 306 | — | 29-31-25 | 209 + ? | 71/71 + 1 | 8—9 | 11/10 | 12 | 45 | 25 |
| No 956/20 Belud-schistan (a) ♂ | 722 | 195 | 25-27-21 | 225 + 1 | 89/89 + 1 | 9—9 | 12/12 | 12 | 60 | 28 |
| Belud-schistan (b) ♂ | 1107 | (192) | 25-27-19 | 235 + 1 | (53/53) + 1 | 10—10 | 11/11 | 13 | 52 | (14) |
| No 25/14 Abu Roasch ♀ ? | 859 | 170 | 25-29-25 | 240 + 1 | 70/70 + 1 | 11—11 | 15/12 | 14 | 50 | 17 |
| No 29/14 Abu Roasch ♂ ? | 815 | 195 | 27-29-21 | 226 + 1 | 74/74 + 1 | 9 – 8 | 11/11 | 12 | 47 | 19 |
| No 1640/0 Nubien ♀ | 1005 | 222 | 27-29-23 | 244 + 1 | 74/74 + 1 | 11—11 | 13/13 | 13 | 46 | 3+ Längs-linie |
| No 19/54 Palae-stina (juv.) | 425 | 94 | 25-29-23 | 222 + 1 | 78/78 + 1 | 8—9 | 11/13 | 12 | 53 | 24 |

Bei den beiden Exemplaren aus Beludschistan, Nr. 956/1920 a, b, stehen zwischen Präfrontale und Frontale drei Schildchen, an die sich links und rechts noch je ein Schild anschließt, auf den Kopfseiten jederseits 3 Lorealia. Die Grundfarbe beider Tiere ist gelblich, die bräunlichen Flecke heben sich nur schwach von der Grundfarbe ab, ihre helle Umrandung ist ebenfalls nur schwach zu erkennen. Die Flecke der Rückenmitte sind querverbreitert und bestehen aus einem rundlichen Mittelteil und aus je einem seitlichen Fortsatz, der sich wieder in der Längsrichtung verbreitert. Dadurch entsteht eine Figur, die einem querverbreiterten Fleck entspricht, der auf beiden Seiten vorn und hinten ein-

gebuchtet ist. Diese Zeichnungsart ist bei einigen Flecken der Tiere aus Persien angedeutet, bei dem Exemplar aus Ägypten dagegen besonders deutlich ausgeprägt. An den Halsseiten sind die Seitenflecke zu Längsbarren vergrößert. Unterseite ungezeichnet.

Bei dem Jungtier aus Palästina (Nr. 19/1954) ist ein unpaares Präfrontale seitlich von zwei kleinen Schildchen vom Frontale getrennt und links und rechts noch von einem weiteren Schild begrenzt. Die querverbreiterten und ähnlich geformten Rückenflecke heben sich sehr deutlich von der hell-bräunlichgrauen Grundfärbung ab. Die helle Umrandung der Flecke ist nicht sehr gut ausgeprägt. Untere Seite ungezeichnet. Bei den Tieren aus Ägypten berühren die Präfrontalia das Frontale, sie sind nur seitlich von je einem kleinen Schildchen bezw. nur rechts von einem Schildchen vom Frontale getrennt. Die dunkle Zeichnung hebt sich sehr deutlich von der hell-gelblich-braunen Grundfarbe ab, die Mittelflecke zeigen in den beiden vorderen Rumpfdritteln die bei den Tieren von Beludschistan angedeutete Zeichnung in sehr ausgeprägter Weise. Nach hinten zu verrunden sie sich langsam, um sich endlich auf dem Schwanze zu Längsbarren auszustrecken, die nur noch von schmalen Zwischenräumen getrennt sind.

Bei dem Tier aus Nubien sind die Praefrontalia durch drei Schildchen vom Frontale getrennt. Auch hier heben sich die dunkelbraunen Flecke ziemlich deutlich von der Grundfarbe ab. Die seitlichen Flecke sind vielfach zu 1 - 2 Längsstrichen verändert, auf der Schwanzoberseite schließen die Mittelflecke zu einer nur selten unterbrochenen Längslinie aneinander. Unterseite ungezeichnet.

## **Malpolon monspessulanus insignitus** (Geoffroy)

No 35/1957 1 Ex. juv. X. 57 Harmalah, S. Persien J. Popp

Ein Jungtier mit einer Kopfrumpf-Länge von 225 mm und einer Schwanzlänge von 58 mm. Squ 17 - 17 - 17, V 160 + 1/1, Sc 80 - 80, 2 Lorealia, 1 Praeoculare, 2 Postocularia, Temporalia 2 + 3, Supralabialia 8 (4. und 5. berühren das Auge), Sublabialia 10 (5).

Grundfärbung hell-grau-gelb mit kleinen in Längsreihen angeordneten dunkleren, bräunlicheren Fleckchen, an den Kopfseiten hellere und dunklere braungerandete Flecke.

Unterseite weißlich-gelb, ohne Zeichnung.

## **Psammophis schokari** (Forskål)

No 34/1957 1 Exempl. juv. 28. X. 57 Harmalah, im Dschungel, S. Persien J. Popp

Ein juveniles Exemplar (Kopfrumpf-Länge 356 mm, Schwanz-Länge 181 mm), leider stark beschädigt. Squ 17, V. approx. 180 + 2, Sc 131/131. Das Praeoculare berührt das Frontale. Der Kopf ist leider so beschädigt, daß die Verhältnisse in der Labial-Subocularregion nicht genau festgestellt werden können.

Auf dem Kopf herrscht eine Längsstreifung vor, hinter dem Auge beginnt eine dunkle Linie, die in den unteren braunen Streifen überführt. Rumpf und Schwanz mit 2 hellbraunen Längsbändern, die in der Rückenmitte die Grundfarbe als eine helle Vertebrallinie erscheinen lassen,

während die etwa doppelt so breite helle Laterallinie durch kleine, dunkle Fleckchen eingefaßt ist. Unterseite hell-gelblich, ohne Zeichnung.

Wir schließen uns der Meinung H. W. Parker's an (1949, 70), der *P. schokari* im Gegensatz zu Loveridge (1940, 24) wieder als eigene Art und nicht als Rasse von *P. sibilans* ansieht.

Die von Herrn Popp gesammelten Vertreter der südiranischen Herpetofauna lassen sich vornehmlich in die saharo-sindischen Faunenelemente einordnen; zu ihnen gehören *Agama nupta* und *Eremias brevirostris* als sindische Elemente, *Spalerosophis diadema diadema* als weitverbreitetes saharo-sindisches, *Psammophis schokari* als ostafrikanisch-saharisches Element, während sich der von K. P. Schmidt beschriebene *Ophisops blanfordii* wohl als ein Endemismus des südiranischen Gebietes herausstellen wird. Die übrigen Arten gehören größtenteils weitverbreiteten Formen an, deren Areal sich aus dem ostmediterranen Raum bis weit nach Südwest-Asien erstreckt.

## Schrifttum:


Forcart, L., 1950: Amphibien und Reptilien von Iran. Verh. d. Naturf. Ges. Basel LXI, 141-156.

Haas, G., 1951: On the present state of our knowledge of the Herpetofauna of Palestine. Bull. Res. Counc. Israel I, 3, 67-95.

Haltenorth, Th., 1951: Beitrag zur Kenntnis des Mesopotamischen Damhirsches - *Cervus (Dama) mesopotamicus* Brooke, 1875 - und zur Stammes- und Verbreitungsgeschichte der Damhirsche allgemein. Säugetierkundl. Mitt. VII, 1-89, 47 Abb., Sonderh.

Loveridge, A., 1940: Revision of the African Snakes of the genera *Dromophis* and *Psammophis*. Bull. Mus. Comp. Zool. 87, 1-69.

Mertens, R., 1940: Bemerkungen über einige Schlangen aus Iran. Senckenberg. 22, 244-259.

— — 1952: Über den Glattechsen-Namen *Ablepharus pannonicus*. Zool. Anz. 149, 48-50.

— — 1956: Amphibien und Reptilien aus SO-Iran 1954. Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg 111, 90-97.

— — 1957: Weitere Unterlagen zur Herpetofauna von Iran. Ebenda 112, 118-128.

Parker, H. W., 1949: The snakes of Somaliland and the Sokotra-Islands. Zool. Verh. Rijksmus. Leiden 6, 1-115.

Schmidt, K. P., 1939: Reptiles and Amphibians from Southwestern Asia. Zool. Ser. Field Mus. Nat. Hist. 24, 49-92.

— — 1955: Amphibians and Reptiles from Iran. Vid. Medd. fra Dansk naturh. Foren. 117. 193-207.

Siebenrock, F., 1913: Schildkröten aus Syrien und Mesopotamien. Wiss. Ergebn. d. Exp. nach Mesopotamien 1910. Ann. Nat Hist. Hofmus. Wien XXVII, 171-225, Taf. X-XII.

Wettstein, O., 1951: Ergebnisse der Österreichischen Iran-Expedition 1949/50. Amphibien und Reptilien. Sitzungsber. Österr. Ak. Wiss. Math. naturw. Kl. Abt. I, 160, 427-448.



Anschrift des Verfassers:

Dr. W. Hellmich, Zoologische Staatssammlung, München 19, Menzingerstr. 67